

Merz: Einigung mit SPD, aber scharfe Grenzkontrollen bleiben!

Friedrich Merz diskutiert Koalitionsverhandlungen und steuerliche Themen in der ARD-Sendung „Caren Miosga“ am 14.04.2025.



Deutschland - Friedrich Merz, der neue Bundesvorsitzende der CDU, hat sich in der ARD-Sendung „Caren Miosga“ zu den jüngsten Koalitionsverhandlungen geäußert und seine Sicht auf die aktuellen politischen Herausforderungen dargelegt. Merz wies den Eindruck zurück, dass die SPD in den Verhandlungen dominierte und betonte, die Ressorts seien „fair und anständig“ verteilt worden. Ein bedeutender Punkt in diesem neuen Zusammenspiel ist, dass die Union erstmals seit 60 Jahren wieder den Bundesaußenminister stellen wird. Darüber hinaus erhält die Union das Wirtschafts- und Verkehrsministerium sowie ein neu geschaffenes Digitalministerium.

Merz hebt hervor, dass die Union auch in zentralen Themen,

insbesondere der Migrationspolitik, Erfolge erzielt hat. Im Koalitionsvertrag seien dauerhafte Grenzkontrollen sowie Zurückweisungen bei illegalen Einreisen festgeschrieben. Dies entspricht seinen Forderungen und zeigt, dass die Union in diesem Bereich ihren Einfluss geltend machen konnte. In Bezug auf die Beziehungen zu Europa betont Merz, dass er mit Frankreichs Präsident Emmanuel Macron und der dänischen Ministerpräsidentin Mette Frederiksen über Migrantenfragen gut zusammenarbeitet.

Reaktionen auf die geplanten Reformen

Merz äußerte sich zudem besorgt über die außenpolitische Lage, die insbesondere nach der Münchner Sicherheitskonferenz an Dringlichkeit gewonnen hat. Er kritisierte die US-Zollpolitik und betonte die Notwendigkeit für Europa, seine eigenen Interessen klar und selbstbewusst zu vertreten. Zudem hat Merz ein wirtschaftspolitisches Programm im Blick, das steuerbegünstigte Investitionen ermöglichen soll.

In seinem Kommentar zu Steuererhöhungen nahm Merz zu den Forderungen von Saskia Esken Stellung und bezeichnete diese als „Meinungsverschiedenheit“. Zwar bleibt er in Bezug auf mögliche Steuererhöhungen vage, er äußerte jedoch den Wunsch nach einer Abschaffung des Solidaritätszuschlags sowie einer Senkung der Einkommensteuer. Dies zeigt, dass trotz der internen Differenzen in der Koalition Merz einen klaren Kurs anstrebt.

Die SPD, die in einem bemerkenswerten Gegensatz zu Merz steht, nutzt die momentane Situation für sich. Lars Klingbeil, ein Hauptverhandler der SPD, stellte klar, dass die Modernisierung des Staates nicht mit einer Aushöhlung von Arbeitnehmerrechten einhergehen dürfe. Zudem gibt es innerhalb der SPD Vorbehalte gegen Merz' Vorschläge, die deutsche Staatsbürgerschaft für Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit zu entziehen, falls sie extremistische oder antisemitische Ansichten vertreten.

Die Rolle der AfD und politische Strategie

Ein zentrales Streitthema, das während des Wahlkampfs dominierte, stellt die Migration dar. Merz plante, am ersten Tag seiner Amtszeit strenge Grenzkontrollen einzuführen und alle irregulären Einreisen, einschließlich Asylsuchender, abzulehnen. Dies könnte jedoch gegen EU-Recht verstoßen und Nachbarländer verärgern. Die AfD wird voraussichtlich die größte Oppositionspartei im neuen Bundestag und hat bereits begonnen, Merz als heimlichen Linken zu inszenieren.

Die politischen Realitäten erfordern von Merz ein geschicktes Manövrieren, nicht zuletzt auch deshalb, weil er aufgrund der gestiegenen Macht radikaler Parteien auf beiden Seiten des Spektrums kaum andere Koalitionsmöglichkeiten hat. Die Zusammenarbeit mit der AfD hat er klar ausgeschlossen, was die Dynamik seiner Regierung weiter kompliziert.

Insgesamt zeigt sich Merz optimistisch, doch die Herausforderungen, insbesondere in der Migrations- und Sozialpolitik, werden für die neue Koalition entscheidend sein. Während er mit Respekt, Mut und Zuversicht an die Aufgabe als möglicher Bundeskanzler herangeht, bleibt abzuwarten, wie sich die politische Landschaft in Deutschland weiter entwickeln wird. Informationen über diese Entwicklungen finden Sie bei **Welt** und **Politico**.

Details	
Ort	Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.welt.de• www.politico.eu

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de